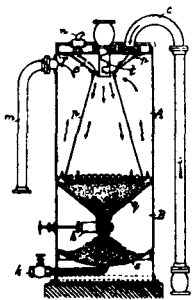
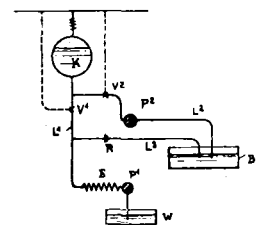


misch von Rohwasser und Zusatzchemikalien zu Prüfungszwecken ein kleiner Teil abgezweigt und der Ausreagierung und Abklärung überlassen, der noch nicht ausreagierte Hauptteil des Gemisches aber mit Kesselwasser vermisch wird. — 2. dad. gek., daß die Abzweigung des Wasserteiles zu Prüfungszwecken erst nach vollendeter Reaktion, jedoch vor der Abklärung des Gemisches erfolgt. — 3. Vorrichtung zur Ausföhrung des Verfahrens, dad. gek., daß in dem Reaktionsbehälter für das Gemisch aus Rohwasser Zusatzchemikalien und Kesselwasser ein senkrechtcs Rohr angeordnet ist, indem das abgezweigte Gemisch von Rohwasser und Zusatzchemikalien in die Höhe steigt, und daß oben eine Prüfungsleitung angeschlossen ist. — Die Erfindung bezweckt, den nur für die Reaktion zwischen Rohwasser und Chemikalien bestimmten Raum zu ersparen und auf diese Weise die Apparatur zu vereinfachen, also auch zu verbilligen. Zeichn. (D. R. P. 407 342, Kl. 13 b, Zus. z. D. R. P. 403 380, vom 11. 1. 1924, längste Dauer: 28. 8. 1940, ausg. 29. 12. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1925 II 334, vgl. vorst. Ref.) dn.

Wilhelm Jakob Nuss, Köln. Vorrichtung zur gemeinschaftlichen Reinigung von Speisewasser und Kesselwasser, bestehend aus einem über dem höchsten Kesselwasserstand aufgestellten Reinigungs- und Klärbehälter, dad. gek., daß durch einen doppeltrichterförmigen Einbau (p) ein Saugraum (e) geschaffen ist, in welchen ein Kesselwassersteigrohr (c) mündet und eine Speisewasserstreuölse (t) mit erweiterter Mündung bis unterhalb der Verengung des Trichters hineinragt, um das Speisewasser in einem breiten Strahle auf das Kesselwasser kondensierend und saugend wirken zu lassen. (D. R. P. 414 972, Kl. 13 b, vom 6. 5. 1924, ausg. 18. 6. 1925.) dn.



Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., Nürnberg. Dampfkesselspeiseanlage, bei welcher in Zeiten hoher Kesselbelastung das durch die Speisepumpe geförderte vorgewärmte Speisewasser teilweise oder ganz in einem Behälter gesammelt wird, dem es in Zeiten geringer Kesselbelastung zur Aufladung des Kessels durch eine zweite Pumpe entnommen wird, dad. gek., daß die Speisepumpe (P_1), der Vorwärmer (E), der Warmwasserbehälter (B) und die zweite Pumpe (P_2) unmittelbar so hintereinandergeschaltet sind, daß das vorgewärmte Speisewasser ausschließlich in den Warmwasserbehälter (B) gelangt und die Wasserzufuhr zum Kessel ausschließlich durch die zweite Pumpe (P_2) über ein Regelventil (V_3) erfolgt, welches vom Dampfdruck in an sich bekannter Weise so gesteuert wird, daß es sich bei mittlerem Normaldruck in Mittelstellung befindet, bei sinkendem Druck schließt und bei steigendem Druck weiter öffnet. — Durch die Anlage wird die Zuföhrung der vom Kessel jeweils benötigten Wassermengen und die Aufspeicherung vorgewärmten Wassers in einfacherer und wirtschaftlicherer Weise durchgeführt. (D. R. P. 415 270, Kl. 13 b, vom 3. 5. 1924, ausg. 17. 6. 1925.) dn.



Atlas-Werke Akt.-Ges., Bremen. Einrichtung zur Selbstentlüftung von Speisewasser u. dgl. unter Luftleere und ohne Erwärmung, 1. dad. gek., daß das zu entlüftende Wasser zugleich Aufschlagwasser für die Wasserstrahlluftpumpe ist, welche die Luftleere herstellt. — 2. dad. gek., daß durch einen an sich bekannten Schwimmer od. dgl. im Entlüftungs- oder Speisewasserbehälter einerseits ein Ventil bewegt wird, das den Zulauf des Rohwassers zur Wasserstrahlluftpumpe der Schwimmerbewegung entsprechend verändert, und andererseits ein Wechselventil vorstellt wird, das bei Verringerung des Wasserbedarfs die überschüssige Wassermenge der Wasserstrahlluftpumpe zuföhrt, so daß diese stets mit der nötigen Aufschlagwassermenge versorgt wird. — Durch die Benutzung des schon entlüfteten Wassers zum Betrieb der Strahlpumpe gelingt es, das Wasser auch in Kälte zu entlüften. Zeichn. (D. R. P. 416 499, Kl. 13 b, vom 11. 5. 1924, ausg. 21. 7. 1925.) dn.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Deutsche Beleuchtungstechnische Gesellschaft e. V.

13. Jahresversammlung am 2. u. 3. Oktober in München.

Vorträge in dem Physikalischen Institut der Technischen Hochschule, Hörsaal 149: Dipl.-Ing. P. Heyck: „Beleuchtungskunst“; Obering. W. Wißmann: „Der heutige Stand der elektrischen Straßenbeleuchtung“; Oberbaurat Direktor C. Zell: „Entwicklung der Münchener Straßenbeleuchtung“; Obering. R. Mylo: „Wiederaufbau der öffentlichen elektrischen Beleuchtung Berlins“; Dr. W. Bertelsmann: „Der heutige Stand der öffentlichen Gasbeleuchtung“. Aussprache. Zu der Versammlung sind auch Gäste willkommen. Besondere Teilnehmerkarten werden nicht ausgegeben.

Öffentliche Baukalktagung in Köln.

Die von dem Fachausschuß Baukalk des Vereins deutscher Kalkwerke E. V., Berlin, am 30. Sept. 10 Uhr vormittags im Parkhause auf dem Messeplatz in Köln-Deutz veranstaltete öffentliche Tagung bringt folgende Vorträge:

Prof. H. Burchartz (Staatliches Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem): „Der Baukalk und die Technik seiner Materialprüfung“. Prof. Dr.-Ing. E. Neumann (Technische Hochschule Braunschweig): „Alte und neue Mörteltechnik.“ Oberregierungsbaurat C. M. Mittelbach (Dresden): „Wohnungsbau der Nachkriegszeit“.

Neue Bücher.

Normen und Harmonien. Von Wilhelm Ostwald. Dritte Auflage mit 2 Abbildungen im Text. Leipzig 1925. Verlag Unesma G. m. b. H. Geh. M. 1

In der vorliegenden Broschüre gibt Ostwald in knapper, übersichtlicher und leichtverständlicher Form eine Darlegung der von ihm festgelegten Farbnormen und anschließend daran die Grundgesetze der Farbenharmonik sowie die Anwendungsgebiete derselben.

Allen, die in das Wesen der Ostwaldschen Farbenlehre eindringen wollen, kann diese Schrift bestens empfohlen werden.

R. Fischer. [BB. 104.]

Schlüssel zur Farbenharmonie. D. R. G. M. nach Prof. W. Ostwald. Von W. Müller. Dresden 1925. Verlag C. C. Meinhold & Söhne.

Unter Verwendung von drei nebeneinander gelagerten Gleitbahnen, sowie einer Anzahl von Farbleitern, dient dieser Schlüssel zur Farbenharmonie dazu, einerseits verschiedene Farblänge des 24 teiligen Farbtonkreises einzustellen, anderseits Farbenharmonien zu veranschaulichen. Diesen Zwecken vermag diese einfache Apparatur gerecht zu werden und wird sicherlich für lehr- und kunstgewerbliche Zwecke, gute Dienste zu leisten vermögen.

Es ist nur zu wünschen, daß bei einer Neuauflage der Einstellung der einzelnen Farbtöne größere Sorgfalt gewidmet wird, da ein Vergleich mit dem Farbnormenatlas sehr wesentliche Abweichungen und Unstimmigkeiten ergibt. Auch wäre angezeigt, die Ausführungen etwas stabiler zu gestalten, als es gegenwärtig der Fall ist. Fischer. [BB. 155.]

Die Farbensschule. Eine Anleitung zur praktischen Erlernung der wissenschaftlichen Farbenlehre. Von W. Ostwald. 4.—5. verbesserte Auflage, mit 1 Doppeltafel und 12 Figuren im Text. Leipzig 1924. Verlag Unesma G. m. b. H.

Geb. M. 4,—

Dieses Buch, welches ebenso wie die Farbenfibel in erster Linie Lehrzwecken dient, und gewissermaßen als Ergänzung der Farbenfibel aufzufassen ist, liegt nunmehr in einer neuen Auflage vor, die gegenüber der vorhergehenden Auflage als wesentliche Änderung, nur die Einführung der neuen Bezifferung der Farbtöne aufweist, eine Vereinfachung, die insbesondere für Unterrichtszwecke sicherlich gern begrüßt wird.

Was den Inhalt des Buches betrifft, so bringt es in vorbildlicher, kurzgefaßter und leichtverständlicher Form alles Wesent-

liche der Farbenlehre zur Darstellung und stellt insbesondere in der Hand des Lehrers einen ausgezeichneten Behelf dar.

Wenn auch die Widerstände, die sich gegen die Ostwaldsche Farbenlehre verschiedentlich erheben, noch immer nicht überwunden sind, so steht doch fest, daß kein anderer eine bessere Farbenlehre bisher zu bringen vermochte. Möge das vorliegende Buch dazu beitragen, die Kenntnis der Ostwaldschen Farbenlehre in immer weitere Kreise zu tragen und zu vertiefen. *Fischer.* [BB. 156.]

Die Farbfibel. Von W. Ostwald. Zweite verbesserte Auflage, mit 10 Zeichnungen und 252 Farben. Leipzig 1925. Verlag Unesma G. m. b. H. Geb. M 10.—

Es spricht für das weitgehendste Interesse, welches die Ostwaldsche Farbenlehre allenthalben findet, daß sich binnen Jahresfrist eine Neuauflage, und zwar die elfte seit dem Jahre 1916, erforderlich gemacht hat.

Inhaltlich hat diese neue Auflage gegenüber der vorhergehenden keine weitere Änderung erfahren, als die, der vereinfachten Farbentonbezeichnung von 1—24 (statt 00—96).

Die Ausstattung, auch dieser Auflage, ist als erstklassig zu bezeichnen, und verdient der Verlag Unesma hierfür ein besonderes Lob. *Fischer.* [BB. 157.]

Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Herausgegeben von E. Abderhalden. Abt. IV, Teil 1, Heft 2 (154. Lieferung). M 4,80

Von dem Werk, das im Verlag von Urban und Schwarzenberg erscheint, bringt die angezeigte Lieferung Beiträge zur Fermentforschung.

Das erste Kapitel handelt von der Zymothermik, die A. Tschermak, Prag, bearbeitet hat. Der Verfasser stellt zusammen, was über die Wärmetönung fermentativer Prozesse bekannt ist, und beschreibt sorgfältig und kritisch die anzuwendenden Apparaturen. Der Autor berücksichtigt wohl mit Absicht die vorwiegend rein enzymatischen Vorgänge, denn es wäre sonst unverständlich, daß die Verhältnisse beispielsweise beim Ab- und Aufbau des Glykogens im Muskel nicht eingehend gewürdigt worden sind.

Das zweite Kapitel hat J. Größ den Methoden zur Erkennung der Cytase gewidmet. Bei dem Interesse, das die Frage nach der fermentativen Auflösbarkeit der Zellwandbestandteile besitzt, ist eine gute Zusammenstellung der Literatur und Beschreibung der einschlägigen Methoden sehr zu begrüßen. Instruktive Abbildungen illustrieren die Einwirkung der Cytase auf die Zellwandbestandteile.

Der dritte Abschnitt enthält die Verfahren zur Gewinnung von Saccharasepräparaten. O. Svanberg schildert in klarer leichtverständlicher Weise die Darstellung von Invertinpräparaten aus Autolysensaft von Hefe (Salkowski), dann die Reinigung des Fermentes durch Adsorption nach den Methoden von Willstätter sowie Euler. Die Schrift enthält weiter Angaben über die Gewinnung von Saccharasepräparaten aus getrockneter und mazerierter Hefe sowie über die moderne Definition der Wirksamkeit von Saccharasepräparaten. Bemerkungen über die Inversion von Rohrzucker durch lebende Hefe sowie allgemeine Ausführungen über die Handhabung von Saccharasepräparaten bilden den Schluß der vortrefflichen Abhandlung. *Neuberg.* [BB. 100.]

Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden, Lfg. 157, Abt. IV, Teil 9, Heft 4: **Stoffwechsel.** Herausgeb. von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. E. Abderhalden. R.-M. 11,40

In der vorliegenden Lieferung findet der Band „Methoden zur quantitativen Bestimmung des Stoffwechsels des Gesamtorganismus von Organen und von Zellen eine Fortsetzung. W. Veil, München, behandelt die quantitative Bestimmung des Kochsalzstoffwechsels, W. Jansen, München, die des Phosphor- und Kalkstoffwechsels. Weitere wertvolle Beiträge haben O. Neubauer, München, über die Untersuchung des intermediären Stoffwechsels und O. Lesser, Mannheim, über die anoxybiotischen Versuche an mehrzelligen Tierarten und pflanzlichen Organismen geliefert. Auch durch diese Lieferung erfährt das Gesamtwerk eine weitere Abrundung und Steigerung seiner Verwendungsfähigkeit. *Scheunert.* [BB. 164.]

Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden, Lfg. 158, Abt. IV, Teil 10, Heft 4: **Quantitative Bestimmung des Gasstoffwechsels.** Herausgeb. von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. E. Abderhalden. R.-M. 5,70

In der 158. Lieferung findet die Schilderung der quantitativen Methodik des Energiewechsels eine Vervollständigung durch besondere Methoden, die von Spezialforschern auf diesen Gebieten geschildert werden. Klein und Steuber beschreiben die im Zuntzischen Institut entwickelte Methodik des Gaswechselversuches an großen Tieren. P. Hari, Budapest, bringt die nach den Ideen Tangls ausgebaute Kompensationscalorimetrie. O. Meyerhof, Berlin-Dahlem, schildert die Mikrokolorimetrie, die ihm so schöne Erfolge gebracht hat. W. Capstik, Cambridge, endlich beschreibt das große Tiercalorimeter seines Instituts, wohl das einzige, welches gegenwärtig für Versuche an großen Tieren in Gang befindlich ist. Die Lieferung muß mit ihren im besten Sinne des Wortes „Originalartikeln“ als ganz besonders gelungen bezeichnet werden. *Scheunert.* [BB. 165.]

Thoms, Dr. Hermann, Geh. Regierungsrat, Prof., Direktor des Pharmazeutischen Instituts in Berlin. **Handbuch der pharmazeutischen und wissenschaftlichen Pharmazie.** Wien und Berlin 1924 und 1925. Verlag von Urban und Schwarzenberg. Lfg. 4—7 u. 9, je M 10,—; Lfg. 8 M 14.—

Über die Disposition des Gesamtwerkes und seine Tendenz ist bereits in Nr. 52 des Jahrganges 1924 berichtet worden. Ebenda haben auch die drei ersten Lieferungen eine Besprechung gefunden. Seitdem sind in erfreulich rascher Folge sechs neue Lieferungen erschienen.

Durch die Lieferungen 2, 5 und 8 hat der zweite Band seinen Abschluß erreicht, der Hypothesen und Theorien auf physikalischem und chemischem Gebiete und daran anschließend physikalische Methoden und Apparate zur Untersuchung von Naturprodukten und Arzneistoffen behandelt (2. Lieferung). Hieran schließen sich jetzt in der 5. und 8. Lieferung die qualitative chemische Analyse von K. W. Rosenmund, die in den Hauptzügen der bewährten „Anleitung zur qualitativen Analyse“ von E. Schmidt folgt, ferner die quantitative Gewichtsanalyse von demselben Urheber und die Maßanalyse von Th. Sabalitschka, wo den Meßgeräten eine durchaus wünschenswerte eingehende Behandlung zuteil wird. Weiter werden behandelt: Wasserstoffkonzentration und ihre Bestimmung — Th. Sabalitschka; Gasanalyse — K. W. Rosenmund; Elementaranalyse — C. Mannich; Elektrochemische Analyse — K. Arndt; Nachweis von Giften — Th. Sabalitschka; Stöchiometrisches Rechnen und Katalyse — K. W. Rosenmund; Kolloide — Wo. Pauli; Mikrochemie — A. Mayrhofer; Photochemie und Beeinflussung von Arzneimitteln durch das Licht — J. Herzog; Grundlagen der chemischen Prüfung der Arzneimittel — F. Dietze. Von besonderem Interesse ist das Kapitel „Grundlagen der Wertbestimmung von Arzneimitteln auf biologischem Wege“ — R. Wasicky, aus dem die Digitalisstoffe, Mutterkorn, Saponindrogen und organotherapeutische Präparate hervorgehoben werden sollen.

Den Kapiteln, die die wichtigsten Pflanzenstoffe (Alkaloide — J. Gadamer; Glucoside — M. Sido; Ätherische Öle — O. Simon; Pflanzensäuren — H. Goebel; Stärke und Glykogen — H. Pringsheim; Pflanzliche Fette — F. Benz; Raffination der Fette und Fetthärtung — V. Schwarzkopf; Wachs — P. Bohrisch; Harze usw. — A. Tschirch; Gerbstoffe — L. Orthner; Pflanzenstoffe verschiedenen Charakters — H. Thoms) behandeln, geht eine Abhandlung von G. Knöpfer über „Methoden zur Feststellung der Konstitution organisch-chemischer Verbindungen“ voraus.

Auf die Lieferungen 4, 6 und 9, die über Nahrungs- und Genußmittel berichten, und Lieferung 7 „Normale und pathologische Physiologie“ wird zweckmäßig erst eingegangen werden, wenn die betreffenden Bände zum Abschlusse gediehen sind.

Der fertig vorliegende 2. Band des Werkes erfüllt alle Erwartungen, die man auf ihn setzen konnte. Daß die Bearbeitungsweise der einzelnen Kapitel nicht gleichartig ausfallen würde, wurde schon in der ersten Besprechung vermutet. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb bietet das Studium dieses Bandes ungemein viel Anregung und Belehrung.

Gadamer. [BB. 332, 358, 131, 163, 238 u. 246.]